Nr. 85. Dienstag, 14. April 1896. Jahrgang 115.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Generalmajor und Commandanten der ersten Gebirgsbrigade Johann Rungg den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Oberstlieutenant des Uhlanenregiments Erzherzog Otto Nr. 1 Franz Flanderka den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

dem Oberstlieutenant Johann Svoboda, übercomplet im Landwehr-Infanterieregiment Prag Nr. 8, Gruppenvorstand im Ministerium für Landesvertheidigung, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich preußischen Rothen Adler-Ordens dritter Classe zu ertheilen;

die Uebersetzung des Oberstlieutenants-Auditors Emil Feyl, Justizreferenten des Landwehr-Commandos in Prag, in das Auditoriat des Heeres, mit der Eintheilung zum Militär-Obergerichte anzuordnen.

Der k. k. Landespräsident hat den Concepts-Praktikanten der k. k. niederösterreichischen Statthalterei Ernst Stadler von Wolfersgrün zum Landesregierungs-Concepts-praktikanten für den politischen Verwaltungsdienst in Krain ernannt.

Den 11. April 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XIII. und XIV. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Consumvereine im In- und Auslande.

I.

Auf der Tagesordnung aller Kaufmanns- und Gewerbetage in Oesterreich seit mehr als zehn Jahren bildet die Klage über die Consumvereine, über ihre angeblich große Anzahl und ihr verderbliches Wirken einen stehenden Artikel.

Die gedachte Beschwerde ist nach beiden Richtungen völlig unbegründet.

Was zunächst die Entwicklung der Consumvereine in Oesterreich anbelangt, so ist dieselbe noch eine geringe. Nach den Mittheilungen der k. k. statistischen Centralcommission hat die Gesammtzahl der nach dem Systeme Schulze-Delitzsch organisierten deutschen Genossenschaften in Oesterreich am Ende des Jahres 1895 314 betragen, wovon 19 auf Wien und 43 auf das übrige Gebiet von Nieder-Oesterreich, 22 auf Ober-Oesterreich, 6 auf Salzburg, 31 auf Steiermark, 10 auf Kärnten, 4 auf Krain, 39 auf Tirol und Vorarlberg, 77 auf Böhmen, 38 auf Mähren, 19 auf Schlesien, 2 auf Galizien und 4 auf die Bukowina entfielen.

Der Warenumsatz, den diese Consumvereine vermitteln, ist jedenfalls nur ein sehr bescheidener Theil des in den Waren dieser Art stattfindenden Gesammtverkehres.

In der slavischen Bevölkerung hat diese Associations-Form bisher noch weit weniger Beachtung gefunden; unter den galizischen Verbands-Genossenschaften sind nur zehn Consumvereine gegenüber mehreren hundert Vorschussvereinen; ebenso dürftig ist die Vertretung der Consumvereine unter den czechischen Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften. Der geringe Umfang der österreichischen Consumvereine tritt umso mehr hervor, wenn wir einen Blick auf die einschlägigen Verhältnisse in anderen Culturstaaten Europa's werfen.

Die schönsten Erfolge auf diesem Gebiete hat England aufzuweisen, wo solche Vereine schon am Ende des vorigen Jahrhunderts in größerer Anzahl bestanden haben, die eigentliche Entwicklung dieser Associations-Form aber doch erst von den «Pionnieren von Rochdale» (1844) ihren Ausgangspunkt genommen hat, welche das Princip des Warenverkaufes nach den Tagespreisen und der späteren Vertheilung der Ueberschüsse als Gewinnes an die Vereinsmitglieder nach Maßgabe der von den Mitgliedern gemachten Einkäufe zur Geltung gebracht haben.

In dieser Statistik der englischen Consumvereine waren bis zum Jahre 1893 die Productiv-Genossenschaften mit einbezogen, weil die Consumvereine zumeist auch productive Abtheilungen besitzen und umgekehrt manche Productivvereine auch den Bedarf ihrer Mitglieder an vielen Consumartikeln für dieselben deckten. Im Jahre 1893 hat man zum erstenmale die Daten über die Consumvereine, welche nicht zugleich Productiv-Genossenschaften sind, getrennt erhoben, und wurde hiebei die Zahl der ersteren mit 1465, jene der Mitglieder von Consumvereinen mit 1,202.738, der Geschäftsumsatz mit 32,553.070 Pf. St. (beiläufig 400 Millionen Gulden), der Gewinn mit 4,321.304 Pf. St. (d. i. beiläufig 50 Millionen Gulden) festgestellt. Für das Jahr 1894 wird die Zahl solcher Vereine mit 1655, jene der Mitglieder mit 1,240.000 angegeben.

Für die Regelung des Genossenschaftswesens ist an Stelle des englischen Genossenschafts-Gesetzes vom Jahre 1876 die neue Industrial and Provident Societies Act vom 12. September 1873 getreten, welche seit 1. Jänner 1894 in Wirksamkeit steht.

Im Gegensatze zu England, wo die Genossenschaften im allgemeinen und die Consumvereine in specie aus der eigenen Initiative der Bevölkerung hervorgegangen sind, war die Bildung der Genossenschaften in Frankreich vielfach von der Haltung der Regierungen beeinflusst, welche sich bald fördernd, bald schädlich erwies.

Abgesehen von vereinzelten Ausnahmen, z. B. dem Consumvereine in Mühlhausen, welcher schon aus dem Jahre 1832 stammt, ist die Gründung der Consumvereine in Frankreich auf das Jahr 1848 zurückzuführen, und wurde die Aufgabe derselben dahin aufgefasst, den ärmeren Classen den Lebensunterhalt zu verbilligen. Zufolge einer von dem Comité central de l'union cooperative des sociétés de consommation zusammengestellten Liste bestanden am 1. Jänner 1894 in Frankreich 1089 Consumvereine (um 148 mehr als im Vorjahre) und vertheilten sich dieselben auf 82 Departements, wovon die Charente inferieure 117 und das Seine-Departement 99 zählte. Die Mitgliederzahl der französischen Consumvereine ist — beim Mangel einer officiellen Statistik — nicht genau bekannt, sie wird auf 350.000 bis 400.000 geschätzt. Professor Gide in Montpellier, welcher eine Statistik der französischen Genossenschaften verfasst hat, nimmt circa 1050 Consumvereine an, wovon ihm jedoch nur 398 die für seine statistische Arbeit gewünschten Auskünfte wenigstens zum Theile gegeben haben. Diesen Mittheilungen zufolge haben 393 Consumvereine im ganzen 219.805 Mitglieder gezählt; der Verkaufserlös von 306 Consumvereinen hat 73,959.100 Francs, das Geschäftsguthaben von 356 Consumvereinen 3,280.800 Francs betragen; 108 Consumvereine haben Grundbesitz, der mit 5,165.000 Francs im Buche steht. Professor Gide berechnet die Gesammtzahl der Mitglieder der französischen Consumvereine auf 300.000, den gesammten jährlichen Verkaufserlös auf 100 Millionen Francs.

Die meisten französischen Consumvereine sind auch mit der Production von Consumartikeln beschäftigt; die von ihnen betriebenen Etablissements — Bäckereien, Fabriken von Getränken, Gewürzartikeln u. s. f. — sind meist recht gewinnbringend, und hat bei denselben vielfach die Betheiligung der Arbeiter am Gewinne Eingang gefunden.

Feuilleton.

Was sie konnte.

Frei nach Fernan Caballero von **G. Mullow.**

(Fortsetzung.)

Mit dem vollen Zauber ausgestattet, den Jugend und Unschuld verleihen, boten ihre sittsame Einfachheit und Liebenswürdigkeit alle Garantien für eine glückliche Ehe, und überdies verfügte sie über ein nicht unbeträchtliches Vermögen, etwas, was kein zu unterschätzender Punkt bei einem Manne war, dessen ganzer Ehrgeiz nur dahin gieng, eine Rolle in der Welt zu spielen.

In seiner glänzenden Uniform und mit seiner vornehmen Haltung hatte Penalta die Bewunderung des ganzen Orts erregt, aber vor allem die der Damen, bei denen er wohnte. Als er daher eines Tages um die Hand Rosaliens anhielt, konnte die Witwe ihre große Freude darüber nicht verbergen, und das junge Mädchen, das nie gegen den Willen seiner Mutter eine Ehe eingegangen wäre, gab sich ihrem vollen Glück hin, als sie diese einverstanden fand. Nur der Sohn der Witwe stemmte sich mit aller Entschiedenheit gegen die Verbindung seiner Schwester mit dem fremden Officier.

Immer wieder setzte er der Mutter auseinander, dass ihr in Grundstücken und zahlreichen Herden angelegtes Vermögen nur zu förderlichem Gedeihen gebracht werden könnte, wenn es zusammen bliebe, dass aber, wenn jeder seinen Theil forderte, es zum Schaden aller ausfallen müsste. Deshalb bestand er darauf, dass seine Schwester einen Mann ihrer Heimat heiraten und das Dorf, in dem sie aufgewachsen war, nicht verlassen sollte. Aber keine Vorstellung der Welt konnte Donna Marianna von ihren Illusionen abbringen, sah sie doch im Geiste schon die glänzende Zukunft ihrer Tochter vor sich. Da der Sohn der Mutter immer oponierte, erklärte diese, dass sie La Paz verlassen werde und bei ihrer Tochter den Rest ihres Lebens zu verbringen gedenke.

Sieben Jahre waren seit Rosaliens Heirat verflossen. Sie lebten jetzt in der großen Stadt M..., wohin der inzwischen zum Oberst avancierte Penalta versetzt worden war. Trotzdem spann sich das Dasein Rosaliens und Donna Mariannas nur im engsten häuslichen Kreise ab, wo sie sich ganz den inzwischen geborenen drei Kindern widmeten. Durch den alles beherrschenden, tyrannischen Hochmuth des Obersten völlig in den Schatten gestellt, sanken Frau und Schwiegermutter zu vollständigen Nullen herab.

Don Andres Penalta bezeugte Frau und Schwiegermutter im Beisein von Fremden Liebe und Achtung. Für diesen Zwang, den er sich vor anderen auferlegte, rächte er sich dann zur Genüge in der Intimität, indem er die Frauen so viel wie möglich von oben herab und mit wegwerfendster Geringschätzung behandelte. Bis zur Empörung brachten den Oberst die Ungeschicklichkeiten, die seine Frau in Gesellschaft anderer begieng. Es war natürlich, dass die junge, auf dem Lande aufgewachsene Frau nichts von den Sitten und Gebräuchen einer großen Stadt wusste. Sie sang nicht, sie tanzte nicht, sie konnte nicht Clavier spielen und verletzte dadurch aufs empfindlichste die Eitelkeit ihres Gatten, der sich in solchen Fällen, um seinem Unwillen Luft zu machen, eine Redensart angewöhnt hatte, mit der er fortwährend die junge Frau kränkte und demüthigte: «Du kannst aber auch gar nichts!»

III.

Von Jahr zu Jahr war das Verhältnis Donna Mariannas zu ihrem Sohne ein schlechteres geworden, da sie jedesmal an der Abrechnung, die er ihr schickte, etwas auszusetzen fand, natürlich unter dem Einfluss ihres Schwiegersohnes. Donna Marianna hatte ihr Vermögen auf dem Gute stehen lassen, befolgte aber schließlich den Rath des Obersten und verlangte, nach vielem Hin und Her mit ihrem Sohne, ihren Theil herauszuzahlen.

Eines morgens, als sie eben aus der Kirche heimgekehrt war, überbrachte ihr der Bote des Geschäftsbevollmächtigten ihres Sohnes noch 36.000 Pesetas, den Rest des von ihr flüssig gemachten Capitals. Donna Marianna unterzeichnete den Empfangsschein mit einem Gefühle der Erleichterung über die endlich zum Abschluss gebrachte Erledigung der Angelegenheit,

Je nachdem die Consumvereine nur an ihre Mitglieder oder auch an fremde Kunden verkaufen, unterscheidet man Sociétés civiles und Sociétés commerciales; die ersteren bilden die überwiegende Mehrzahl. Die gesetzliche Grundlage für beide Formen ist das Gesetz vom 24. Juli 1867; dasselbe war eigentlich als Basis für die Regelung der Sociétés commerciales gedacht, wurde aber durch zahlreiche Sprüche der Appellgerichte auch auf die Sociétés civiles in Anwendung gebracht.

Viele französische Consumvereine verkaufen unter Zugrundelegung ihrer billigen Einkaufspreise (au prix coûtant), die meisten aber au prix courant, unter Vorbehalt der Vertheilung des Nutzens am Schlusse des Semesters oder des Jahres. Die Sociétés civiles, welche den Gewinn pro rata der stattgefundenen Consommation vertheilen, sind von der Erwerbsteuer (la patente) und von der 3percentigen Einkommensteuer befreit.

Politische Uebersicht.

Laibach, 13. April.

Die Hofburg wird morgen freudig willkommen geheißene Gäste beherbergen. Der deutsche Kaiser kehrt mit der Kaiserin und seinen zwei ältesten Söhnen zum Besuche Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef in Wien ein.

Der deutsche Kaiser kommt unmittelbar von Venedig, wo er zum Besuche des Königs von Italien eingetroffen ist, nach Wien, und in dieser Aufeinanderfolge der Besuche erscheint er gleichsam als der lebendige Mittelpfeiler des Friedensbollwerkes, das, aus dem deutsch-österreichischen Bündnisse erwachsen, der Dreibund darstellt.

Noch vor dem deutschen Kaiser traf dessen Kanzler Fürst Hohenlohe in Wien ein. Er kam aus Paris, um während des Aufenthaltes seines Kaisers in den Mauern Wiens zu weilen.

Morgen findet die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses nach den Osterferien um 11 Uhr vormittags mit folgender Tagesordnung statt: 1.) Erste Lesung der Regierungsvorlage betreffend den Ankauf der österreichischen Nordwestbahn und der südnorddeutschen Verbindungsbahn; 2.) Berichte über Petitionen; 3.) Bericht des Budgetausschusses über die Regierungsvorlage betreffend Bestimmungen über die Versorgungsgenüsse der Civil-Staatsbeamten.

Wie die «Neue Freie Presse» meldet, trägt sich die Regierung mit der Absicht, auch in diesem Jahre eine Vorlage einzubringen, durch welche der Bau einer Anzahl von Localbahnen sichergestellt werden soll. Es verlaute, dass die in das Programm der neuen Vorlage aufzunehmenden Linien bereits festgestellt sind, und dass die diesjährige Localbahnvorlage einen größeren Umfang haben werde.

Die Prager Handels- und Gewerbekammer nahm die Wahl eines Reichsraths-Abgeordneten an Stelle des Herrn Dr. Fort, welcher sein Mandat niedergelegt hat, vor. Gewählt wurde der Präsident der Kammer kaiserlicher Rath Wohanka. Die deutschen Mitglieder enthielten sich der Stimmenabgabe.

Die «Wiener Abendpost» veröffentlicht eine längere Darstellung in Angelegenheit der Verstaatlichung der Nordwestbahn. Sie entkräftet die gegen den Motiven-Bericht vorgekommenen publicistischen Einwendungen und hebt hervor, die concessionsmäßige Einlösung wäre ohne eine Vereinbarung mit der Gesellschaft nicht durchzuführen gewesen, da in diesem Falle ein langwieriger und zweifelhafter Rechtsstreit unvermeidlich gewesen wäre. Der Staat hätte außerdem für alle außerhalb des Bahnunternehmens befindlichen Objecte und Einnahmsquellen vollen Ersatz zu leisten, da selbe kein freies Activum der Gesellschaft bilden. Im Falle der concessionsmäßigen Einlösung hätten die Actien ein 12 fl. übersteigendes Jahreserträgnis zu erwarten. Bezüglich des Ablaufes der Steuerbefreiung des Ergänzungsnetzes wird hervorgehoben, dass die Frage des Beginnens und des Endes der Steuerbefreiung sehr bestritten und die finanzielle Bedeutung dieser Frage überschätzt werde. Betreffs der Einwendungen gegen den finanziellen Calcul wird hervorgehoben, dass bei Convertierung von Eisenbahnschulden die Laufzeit der neuen Obligationen thunlichst und womöglich bis zum Ende der Concession regelmäßig erstreckt wird. Als Grundlage der Erstreckung gilt der dermalige normale Zinsfuß. Diesem Gesichtspunkte wurde der festgestellte Convertierungsplan vollkommen gerecht. In der Möglichkeit der Convertierung der Staatsschuldverschreibungen liegt außerdem ein überaus bedeutender finanzieller Vortheil gegenüber der concessionsmäßigen Auszahlung einer fixen Rente. Gelingt es seinerzeit, die Convertierung nur um $^1/_2$ Procent durchzuführen, so ergibt dies ein Jahresersparnis von 470.000 fl. oder $1\,^1/_2$ fl. per Actie, wodurch das den Actionären beider Linien zukommende Erträgnis auf $10\,^1/_2$ fl. herabsinkt.

Das ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau meldet: Bei der am 11. d. M. fortgesetzten Verhandlung über den Ausgleich wurden die Ergebnisse der Berathung vom 10. d. M. zu Protokoll gebracht und beschlossen, die Verhandlungen über die noch in Schwebe befindlichen Fragen auf schriftlichem Wege fortzuführen.

Ministerpräsident Freiherr von Banffy begab sich Sonntag abends nach Wien und dürfte erst gegen Ende der Woche nach Budapest zurückkehren. Der Ministerpräsident wird am Empfange des deutschen Kaiserpaares theilnehmen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm den Voranschlag des Ackerbauministeriums zur Grundlage der Specialdebatte an, die heute beginnt.

Ueber die Monarchenbegegnung in Venedig schreibt die «Norddeutsche allgemeine Zeitung»: Der Kaiser begrüßte in Venedig nicht nur den Herrscher Italiens, sondern auch den bewährten, zu Zwecken des Friedens verbündeten Freund. Die Begegnung ist ein neues Zeichen der nahen Freundschaft beider Herrscherhäuser und wird die Freundschaft der verbündeten Reiche aufs neue bekräftigen.

Binnen zehn Tagen bereits wird der französische Senat wieder zusammentreten, und man fragt sich auch außerhalb Frankreichs, welche Entwicklung dann die dortige durch den jüngsten Conflict zwischen dem Oberhause und der Regierung hervorgerufene Krise nehmen wird. In opportunistischen Kreisen wird versichert, der Senat würde die Kammerauflösung einem Uebergangsministerium bewilligen, welches eine Gewähr bieten würde, dass aus den allgemeinen Wahlen ohne Beeinflussung die wahre Meinung des Landes hervorgehe. Die Ausweisung des jungtürkischen Redacteurs Achmed Riza erfolgte angeblich auf Betreiben des Botschafters Munir Bey, mit welchem Ministerpräsident Bourgeois neuestens viel über die egyptische Frage conferierte.

Wie man aus Madrid schreibt, ist der Belagerungszustand, der über Valencia am 8. März wegen der tumultuösen Demonstrationen gegen die Beschlüsse der nordamerikanischen Legislative in Angelegenheit Cuba's verhängt wurde, nunmehr aufgehoben worden.

Wie man aus Lissabon schreibt, sollen im Schoße der Regierung infolge einer Flugschrift des ehemaligen Finanzministers im gegenwärtigen Cabinet, Herrn Fuschini, Meinungsverschiedenheiten entstanden sein, die möglicherweise Aenderungen in der Zusammensetzung des Ministeriums herbeiführen werden. Der Kriegsminister habe, wie verlautet, bereits seine Demission gegeben und dürfte durch den Oberst Moraes Sormento ersetzt werden.

Die russische Regierung beabsichtigt, die Befugnisse des Generalgouverneurs des Kaukasus bis zum Umfange der Vollmachten zu erweitern, mit welchen seinerzeit der letzte Statthalter im Kaukasus, Großfürst Michael Nikolajewitsch, ausgestattet war. An der Spitze der Verwaltung der genannten Provinz soll demnächst ein Wechsel eintreten.

Aus Washington wird gemeldet: Das Gerücht, nach welchem der Staatssecretär des Auswärtigen, Olney, an den amerikanischen Gesandten in Madrid, Taylor, eine Note gerichtet hätte, welche die Vermittlung der Vereinigten Staaten zwischen Spanien und den cubanischen Aufständischen vorschlägt, entbehrt jeglicher Begründung.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Kaisertage.) Die nächsten Tage werden eine Reihe von Festlichkeiten zu Ehren der Anwesenheit des deutschen Kaisers in Wien bringen. An denselben wird neben Kaiser Franz Josef Erzherzog Otto und Erzherzogin Josefa, die Erzherzoge Ludwig Victor, Josef Ferdinand, Franz Salvator und Erzherzogin Marie Valerie, Erzherzog Friedrich, Erzherzogin Isabella, Erzherzog Eugen, Erzherzog Rainer und Erzherzogin Marie, sowie der Nizam von Hiderabad Majestät Sah theilnehmen. Zum Empfange der deutschen Majestäten werden Se. Majestät Kaiser Franz Josef und die Erzherzoge in Gala-Uniform und die Erzherzoginnen in Morgentoiletten erscheinen. In einem Hofwagen à la Daumont legen die Monarchen den Weg vom Bahnhof in die Hofburg zurück. Die deutsche Kaiserin und Erzherzogin Josefa folgen in einer ebensolchen Equipage, einer leichten Equipage folgen Kronprinz Wilhelm und Prinz Eitel Fritz. Ihnen schließen sich in weiterer Reihenfolge die höchsten Herrschaften und Suiten an. Der Zug wird sich durch die Heugasse über den Schwarzenbergplatz den Ring entlang, durch das äußere Burgthor und die Bellaria bewegen. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Victoria nehmen in den großen Fremden-Appartements, die beiden Prinzen in den Radetzky-Appartements der Hofburg Absteigequartier. Heute findet großes Galadiner mit über 100 Gedecken statt. Die Herren erscheinen in Gala. Hofkapellmeister Strauß wird die Tafelmusik dirigieren. Morgen findet Militär-Hoftafel mit über 150 Gedecken in der Hofburg statt. Kapellmeister Mestrozi wird die Kapelle des Infanterie-Regiments Freiherr v. Waldstätten Nr. 81 dirigieren. Bei der großen Frühjahrsparade auf der Schmelz wird Kaiser Wilhelm das 7. Husaren-Regiment führen, dessen Oberst-Inhaber der Monarch ist. Nach der Parade wohnt der deutsche Kaiser dem Diner des 7. Husaren-Regiments in der Reiterkaserne bei. Unter den Gästen, welche an der Revue theilnehmen, wird vielfach die Erscheinung des Nizam Musahffa Sah bemerkt werden. Er steht im Alter von 30 Jahren und ist der mächtigste indische Vasallenfürst, Herrscher über ein Land, welches, etwa zweimal so groß wie Ungarn, im Dekkan gelegen ist und 10 bis 12 Millionen Einwohner zählt. Zu Ehren der hohen Gäste findet in der Oper, wie bekannt, die Aufführung des «Heimchen am Herd» statt. Die beiden Monarchen und die Kaiserin Augusta Victoria wohnen in einer Incognito-Loge der Vorstellung an, nach derselben wird die deutsche Kaiserin von den beiden Monarchen von der Oper zum Nordbahnhof geleitet.

— (Zum Regierungs-Jubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) Zur Feier des bevorstehenden fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers beschloss die Direction der Krakauer Sparcasse, 400.000 fl. zum Beginne der Wiederherstellung des polnischen Königsschlosses auf dem Wawel, beziehungsweise zum Baue einer neuen Kaserne zu verwenden, welche an Stelle der gegenwärtig in diesem Schlosse befindliche ersetzen soll. Ferner wurde die Bildung eines Comités beschlossen, welches gemeinsam mit dem städtischen und dem Landes-Jubiläums-Comité vorzugehen hätte, um die weiteren, für die Restaurierung des Schlosses erforderlichen bedeutenden Fonds zu beschaffen.

— (Theresianische Akademie.) Se. Majestät der Kaiser hat aus Anlass des ungarischen Millenniums die Errichtung von fünfzehn ungarischen Stiftsplätzen in der Theresianischen Akademie gestattet.

— (Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie) ist am 11. d. M. um 7 Uhr abends in Lessina angelangt. Heute besichtigte Ihre k. u. k. Hoheit, nachdem Höchstdieselbe eine stille Messe in der Franciscaner-Kirche angehört hatte, die Sehenswürdigkeiten und begab sodann, von einem dichtgedrängten Publicum acclamiert,

---

als der älteste ihrer Enkel ins Zimmer trat. Kaum war der Bote gegangen, da zeigte der Junge auch schon stolz der Großmutter eine aus einem Hefte losgetrennte Seite, die er, nachdem ihm die Mutter dies als Aufgabe gestellt, vollgeschrieben hatte. Mit dem Interesse, das die alte Dame an allem nahm, was ihrer Tochter Kind betraf, las sie den auf jeder Linie in steifen, ungelenken Buchstaben sich wiederholenden Satz: «Rechne nicht auf den kommenden Tag, denn du weißt nie, ob du ihn erleben wirst,» und auf der letzten Linie: «Geschrieben von Andres Penalta am 20. März.»

«Herzblättchen, heute ist ja aber erst der 19. März,» sagte die Großmutter.

«Ach, da habe ich mich geirrt,» erwiderte der Kleine. «Das schadet ja nichts; nehmen wir an, ich hätte es erst morgen geschrieben.»

«Vergisst du so schnell die weise in deinem Satz enthaltene Lehre: «Rechne nicht auf den kommenden Tag?»

«Du hast Recht, Großmütterchen; ich werde es auch gleich verbessern.» Und eilig lief der Knabe hinaus, um schon nach wenigen Minuten wiederzukehren und der Großmutter die Aenderung zu zeigen.

«Warum, Kind, hast du es denn aber mit rother Tinte corrigiert?» meinte die alte Dame fast erschreckt. «Das sieht ja gerade wie ein blutiges Datum aus.»

«Die rothe Tinte stand auf Papa's Schreibtisch und ich fand sie so hübsch,» erwiderte das Kind.

«Nein, unordentlich ist es,» mischte sich jetzt seine Mutter in's Gespräch. «Zerreiße die Seite, Andres, und morgen schreibst du der Großmutter eine neue.»

«Gieb sie nur her, mein Liebling,» wehrte die Dame ab. «Du hast sie für mich geschrieben und gibst mir darin eine weise Lehre. Ich werde das Blatt zur Erinnerung aufbewahren und auch dir dafür ein Andenken geben. Hier sind fünf Goldstücke, die sollst du ganz extra nach meinem Tode bekommen.»

Donna Marianna griff nach der Feder, mit der sie eben die Quittung unterzeichnet hatte, und schrieb unter den Namen des Kindes: «Marianna Perez hinterlässt ihrem Enkel Andres dies kleine Andenken.» Dann wickelte sie die Goldstücke in das Blatt ein, verschloss sie mit der eben vom Notar gekommenen Summe in eine Cassette und trug sie in ihr Schlafzimmer.

In jener Nacht geschah der schreckliche Mord an Donna Marianna, den wir am Anfang unserer Erzählung geschildert haben.

Die aus der Cassette geraubten 36.000 Pesetas blieben verschwunden, wie es auch niemals gelungen war, den Mörder zu entdecken. Die unheimliche That machte der Familie den weiteren Aufenthalt in M... zur Qual, so dass sie bald darauf, wie schon erwähnt, in eine andere Garnison übersiedelten, wo der Oberst schon nach kurzer Zeit den Abschied nahm.

(Schluss folgt.)

an Bord des Dampfers «Stefanie» zurück, welcher um halb 11 Uhr vormittags mit dem Curs nach Süden auslief.

— (Dementi.) Die Mittheilung mehrerer Tagesblätter, dass Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este Mitte Mai in Konopischt erwartet werde, entbehrt, wie wir bestimmtest versichern können, aller Begründung.

— (Assecuranzwesen.) Dem «Fremdenblatt» zufolge hat das Ministerium des Innern die Assecuranz-Gesellschaften von der Abberufung der bei ihnen bisher bestellten landesfürstlichen Commissäre verständigt. Die Maßregel stehe im Zusammenhange mit der Umgestaltung der staatlichen Versicherungscontrole, wie sie durch das neue Versicherungsregulativ veranlasst wurde. Die Jahresgebür, die bisher für die landesfürstlichen Commissäre eingehoben wurde, soll indess auch fernerhin entrichtet werden. Die umfassende Reform und Erweiterung der Staatsaufsicht bringt eben auch eine Steigerung des bisherigen Aufwandes für diese Verwaltungsaufgabe mit sich. Im übrigen wurde es schon von der vorjährigen Versicherungs-Enquête als berechtigt anerkannt, dass die Regierung eine Abgabe von den Versicherungsanstalten einhebe, die auf die Prämieneinnahme aus dem österreichischen Versicherungsgeschäfte percentuell umgelegt werden würde.

— (Brand.) Aus Krakau wird uns gemeldet: Die westgalizische Ortschaft Szczurow ist gänzlich abgebrannt; 220 Gebäude, darunter das Pfarrhaus, wurden eingeäschert. Ein sehr geringer Theil der Einwohner war assecuriert. Nahezu die gesammte Einwohnerschaft ist obdachlos und hat ihre Habe eingebüßt. Es herrscht großes Elend.

— (Fünfundzwanzig Berufsjahre.) Für Oberinspector J. Leber, Leiter der Grazer Betriebsstelle der k. k. priv. österreichischen Versicherungsgesellschaft «Donau» in Wien, hat sich der Tag des Beginnes seiner Thätigkeit bei diesem Unternehmen am 11. d. M. zum 25. male gejährt.

— (Verhandlung gegen Socialdemokraten.) Dem «Vorwärts» zufolge findet am 28. d. M. vor dem Schöffengerichte in Berlin die Verhandlung wegen Betheiligung an einem von der Behörde vorläufig geschlossenen politischen Verein gegen 56 Socialdemokraten statt, welche vor einigen Wochen in einem Restaurant von der Polizei überrascht worden sind.

— (Sonnenfinsternis.) Die russischen Astronomen treffen umfassende Vorbereitungen für die Beobachtung der diesjährigen totalen Sonnenfinsternis am 9. August, die nur in Ost-Europa, in Sibirien und im nordwestlichen Nord-Amerika sichtbar sein wird.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Philharmonisches Concert.

Recht schwer hat die philharmonische Gesellschaft ihren zahlreichen Verehrern und getreuen Freunden den Abschied von der nun vergangenen Concertsaison gemacht! Wie die Natur, ehe sie das Sterbekleid des Winters anlegt, noch einmal ihre ganze siegreiche Schönheit entfaltet, entzückte in siegreichem Glanze in der «Eroica» noch einmal die göttliche Kunst mit ihrer ganzen Macht, führte die Vortragsordnung des fünften Mitgliederconcertes den Zuhörern neuerlich eindringlich zu Gemüthe, welchen Reichthum der schönsten, reinsten Genüsse die edelste aller Künste birgt.

Es gibt viele, die während der sechsmonatlichen Theater- und Concertsaison seufzen: «Zu viel, zu viel des Guten!» Und siehe da, wenn der erste theater- und concertlose Monat kommt, spüren sie schon den Ausfall in ihren Gewohnheiten, denn es muss unserm Publicum zur Ehre nachgesagt werden, dass ihm das Genießen edler Kunst zur Gewohnheit geworden, auf die es nimmer gänzlich verzichtleisten könnte. Aber es ist eine oft erhärtete Thatsache, dass man gering achtet, was man besitzt, sobald es einem jedoch fehlt, wünscht man sich's zurück!

Bekanntlich fügte Beethoven dem Originalmanuscript der «Eroica» eine Anmerkung bei, man solle die Symphonie nicht am Schlusse eines Concertes, sondern näher dem Anfange aufführen, damit die Zuhörer noch frisch genug seien, um den Gehalt des Werkes in sich aufzunehmen. Leider kann bei der Zusammensetzung der Vortragsordnungen auf diesen so berechtigten und maßgebenden Wunsch keine Rücksicht genommen werden, und man muss sich darein fügen, das großartige Werk in der Regel nach Anhörung eines ziemlich umfangreichen Programmes hinzunehmen. Allerdings verschlägt das bei Beethoven nichts, denn wäre man noch so abgespannt, die erschütternde Tonsprache und, wie Richard Wagner begeistert sagt, die bald zartfühlige, bald erschreckende Regsamkeit, das pulsierende Schwingen, Freuen, Sehnen, Bangen, Klagen, Entzücktsein setzt unser eigenes Innere aus dem tiefsten Grunde in Bewegung.

Was gäbe es noch über das Riesenwerk, dem «stets wiederauferwachenden Menschheitshelden und Genius unseres Geschlechtes» geweiht, zu sagen, was nicht schon gesagt worden ist? Beim Anhören eines so vollendeten Werkes ist man angesichts der gewaltigen und ergreifenden Wirkung von dem Glauben durchdrungen, dass dieses wie aus einem Guss erschaffene Tonwerk in so vollendeter Form aus den Händen seines Schöpfers hervorgegangen. Und doch hat Beethoven, wie keiner der Tonheroen vor oder nach ihm, an seinen Werken herumgefeilt, gewählt, verworfen und wieder gewählt. Vor seinem Geiste mag wohl von Anfang an das Werk in seiner idealen Vollkommenheit gestanden haben, aber seine unermüdliche Phantasie zeugte stets neue verlockende Gebilde, bis sein Werk in vollendeter Schönheit dastand. Man verfolge die Entstehungsgeschichte seiner Symphonien, und die Wahrheit dieser Behauptung wird zugegeben werden müssen.*

Gehört auch die «Eroica» zu den öfter gehörten Symphonien, immer wird man wieder von dem Ernst, der Macht und Schönheit dieser Töne bezwungen und dies umsomehr, wenn die Wiedergabe eine so vortreffliche, wie beim vorgestrigen Concerte ist. Um Beethoven'sche Werke im richtigen Geiste zu dirigieren, muss man nicht allein aufs genaueste ausführen können, was die Partitur aufgibt, denn damit wird noch nicht der eigentliche Charakter Beethovens entfesselt; man muss vor allem ein gründlicher Beethoven-Kenner und von seinem Geiste inspiriert sein. Bei solcher Interpretation wird dann dem Zuhörer alles klar. Wir bringen nur die Ueberzeugung des kunstverständigen Publicums zum Ausdrucke, wenn wir behaupten, dass Herr Musikdirector Zöhrer die betonten Eigenschaften eines Beethoven-Dirigenten besitzt, daher auch das Werk des unsterblichen Meisters klar vor den Zuhörern erstand und sie zu begeistertem Beifalle nach jedem Satze hinriss.

Die Leistungsfähigkeit des Orchesters zeigte sich bei der Wiedergabe in besonders günstigem Lichte. Von den Streichern, die ja durch tüchtige Künstler verstärkt sind, ist ohnehin nur Gutes zu erwarten, aber auch den Bläsern, die eine gewichtige Aufgabe zu erfüllen haben, gebürt warme Anerkennung. Wir erwähnen hier nur einiger hauptsächlicher Dinge. Das Thema im Trauermarsch wurde von der Oboe rein und ausdrucksvoll gebracht, die Wechselfragen zwischen Holzbläser- und Streicherchor im Scherzo wurden schwungvoll und elastisch wiedergegeben und die Hornmotive ertönten von den drei Hörnern klangschön und rein. Im Finale klang allerdings die Harmonie der Holzbläser minder rein, woran die von uns wiederholt bemängelten mangelhaften Instrumente schuld sind. Insbesondere wäre endlich ein gut stimmendes zweites Fagott beizuschaffen. Dieser Uebelstand zeigte sich übrigens auch bei anderen Partien des Holzbläserchores.

Die Zuhörer gaben sich mit vollem Genusse der herrlichen «Offenbarung» des großen Tondichters hin und hegten wohl im Stillen den einen Wunsch, die kommende Saison möge noch weitere große Ereignisse gleich diesem bringen.

Den Eingang des Concertes bildete die farbenprächtige, köstliche akademische Festouverture von Johannes Brahms, die neuerlich die wärmste Aufnahme fand.

Die philharmonische Gesellschaft ist in der glücklichen Lage, bei Absagen auswärtiger Künstler sofort mit ihren eigenen Kunstkräften aushelfen zu können, denn sie gebietet über gediegene Instrumentalsolisten sowohl in den Reihen ihrer Lehrer als Schüler. An Stelle des erkrankten Violinvirtuosen Herrn Heller aus Triest spielte Herr Gnezda, ein ebenso begabter wie eifriger Schüler des Concertmeisters Herrn Gerstner, das wunderschöne Violinconcert in G-moll von Max Bruch mit Orchesterbegleitung. Wir haben vor kurzem eine auswärtige Kritik über die Leistungen des jungen Künstlers veröffentlicht, und können deren ehrenden Inhalt nach dem Gehörten nur bestätigen. Das Spiel des Herrn Gnezda hat in den letzten Jahren an Reinheit und Geschmack im Vortrage und die Technik an Sicherheit gewonnen. Das transcendental schöne Adagio gelang dem Geiger besonders gut, und selbst die waghalsigen Doppelgriffe im letzten Satze kamen mit überraschendem Schwunge zur Geltung. Das dankbare Publicum überhäufte Herrn Gnezda mit Beifallsbezeugungen und rief denselben ungezähltemale hervor.

Eines gleich großen Erfolges erfreute sich der Cellovirtuose und Lehrer der Gesellschaft Herr Syrinek, der eine vom Händel'schen Geiste getragene Sarabande von Sulzer mit breiter edler Tongebung und vornehm künstlerischen Vortrag spielte. Seine große Technik documentierte der Künstler in der Wiedergabe einer Tarantelle von Popper, die von frappanten Schwierigkeiten strotzt. Das Publicum hatte gute Lust durch unausgesetzte Hervorrufe eine Zugabe zu erzwingen, die jedoch des ohnehin langen Programmes wegen unterblieb.

Den zahlreichen Anhängern von Gesangsnummern ward gleichfalls ihr Theil durch zwei reizende Frauenchöre mit Clavierbegleitung von Rheinberger. Gegen 40 junge, anmuthige Damen sangen unter der Leitung des Musikdirectors Herrn Zöhrer mit glockenhellen Stimmen so frisch und exact, dass man nur mit Bedauern die Sängerinnen vom Podium scheiden sah. Die hübsche Clavierbegleitung besorgte Herr Wettach mit feinem Verständnis.

Möge sich an das glückliche Ende der heurigen Concertzeit ein glücklicher Anfang in der kommenden anknüpfen, mögen auch künftighin die musikalischen Veranstaltungen der Philharmoniker von dem Bestreben geleitet sein, das Beste in der Kunst zu bieten, denn «in der Kunst ist das Beste gut genug!» J.

— (Der Steuerdienst in Krain.) Auf Grund der diesbezüglichen Allerhöchsten Entschließung wird der Personalstand für den Hilfsdienst im directen Steuerdienste I. Instanz in Krain mit 4 Steuereinnehmern der IX., 4 Steueramtsofficialen der X., 4 Steueramtsadjuncten der XI. Rangsclasse und 4 Abjuten zu je 300 fl. für Steueramtspraktikanten systemisiert. Gleichzeitig wird der Personalstand für den steuerämtlichen Dienst um 3 Adjunctenstellen und 3 Abjuten zu je 300 fl. vermindert, so dass derselbe künftighin zu bestehen hat aus: 2 Haupt-Steuereinnehmern, 29 Einnehmern, 2 Haupt-Steueramtscontroloren, 31 Controloren, 8 Officialen, 35 Adjuncten und 20 Abjuten für Steueramts-Praktikanten. Die für den directen Steuerdienst neusystemisierten, gleichfalls cautionspflichtigen Steueramtsbeamten bilden mit den übrigen Steueramtsbeamten des hierortigen Verwaltungsgebietes einen Status. Die sich hienach für das Personale im ganzen ergebende effective Vermehrung beträgt vier Steuereinnehmer, vier Steueramtsofficiale, einen Steueramtsadjuncten und eine adjutierte Steueramts-Praktikantenstelle. Die Besetzung der Steuereinnehmerstellen im directen Steuerdienste I. Instanz wird successive nach Maßgabe der Rangsverhältnisse und der Eignung der zugewiesenen Functionäre erfolgen. —o.

— (Decorierung.) Dem nach 52jähriger Dienstzeit über eigenes Ansuchen in den Ruhestand getretenen Schulleiter von Mitterdorf, Herrn Josef Erker, wurde, wie bereits verlautbart, in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Am 9. d. M. fand nun die feierliche Ueberreichung der allerhöchsten Auszeichnung an den aus dem Amte scheidenden Schulveteranen durch den k. k. Bezirkshauptmann Dr. v. Thomann in Gottschee statt. Ueber ausdrücklichen Wunsch des Herrn Erker wohnten der Feier nur seine Familie, die Gemeindevertretung sowie der Ortsschulrath von Mitterdorf bei. Dr. v. Thomann vollzog die Decorierung mit einer kurzen, warmen Ansprache, die Herr Erker gerührt erwiederte und zum Schluss ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Die Theilnehmer an dieser erhebenden Feier begaben sich hierauf zu einem gemeinsamen Festmahl nach Mitterdorf.

— (Jahrmarkt-Verlegung.) Ueber das diesbezügliche Ansuchen hat die k. k. Landesregierung im Einvernehmen mit der Handels- und Gewerbekammer der Gemeinde Weinitz, Bezirk Tschernembl, die Bewilligung ertheilt, dass statt des am 27. Jänner d. J. fällig gewesenen von der k. k. Bezirkshauptmannschaft jedoch wegen der damals herrschend gewesenen Blatternepidemie untersagten Jahr- und Viehmarktes, ein solcher Markt in Weinitz am künftigen Montage d. i. den 20. April d. J. abgehalten werden dürfe. —o.

*(Experimental-Vortrag.) Herr G. W. Geßmann aus Graz, Verfasser mehrerer Schriften über Geist- und Willensheilungen, hielt gestern einen Experimental-Vortrag über die neue «Strahlkraft», der wir in diesem Blatte bereits mehrere eingehende Besprechungen gewidmet haben. Da jeder gebildete Mensch, besonders unter dem Eindrucke der großen Entdeckung der Röntgen-Strahlen gegenwärtig dem Elektromagnetismus seine Aufmerksamkeit zuwendet, so versammelte der angekündete Vortrag begreiflicherweise ein recht ansehnliches Publicum. Herr Geßmann bemühte sich nun, in einfacher Schilderung die verschiedenen Arten der Elektricitätsbewegung und das Verhalten elektrischer Kathodenstrahlen zu erörtern, wir wollen jedoch lieber auf die Art und Weise seines skizzenhaften, flüchtigen, sogenannten Vortrages nicht weiter eingehen. Beachtenswert und gelungen waren die hübschen Experimente über Phosphorescenz und Fluorescenz, Absorbierbarkeit und Ablenkbarkeit von Kathodenstrahlen, hingegen unterblieb die angekündete Schattenphotographie mit Röntgen'schen X-Strahlen eingetretener Hindernisse halber, wogegen diverse Aufnahmen dem Publicum zur Ansicht überlassen wurden. J.

— (Offert-Ausschreibungen.) Das k. k. Handelsministerium übermittelte der Handels- und Gewerbekammer die im amtlichen Theile der «Srpske Novine» publicierten Offert-Ausschreibungen, und zwar: a) jene der Direction des militär-technischen Institutes in Kragujevac betreffend die Lieferung von Stahl-, Eisen- und anderen Waren; b) jene der Direction der königlich serbischen Staatsbahnen in Belgrad betreffend die Lieferung von Farbwarenmaterial, Droguerie-Artikeln, Kerzen, Seife u. dgl., dann façonniertem Rosteisen. Schriftliche Offerte sind für die unter b) bezeichneten Artikel bis 8./20., rücksichtlich 10./22., 11./23., 6./18. April einzusenden. Für die sub a) bezeichneten Artikel findet am 8./20. April eine öffentliche mündliche Licitation statt. Die Offert-Ausschreibungen können in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden. Ueber Wunsch werden dieselben auch in Abschrift eingesendet.

* Bei dieser Gelegenheit seien der Jugend die unter dem Titel «Musikführer» herausgegebenen Heftchen (Frankfurt a. M. Verlag von H. Bechhold, zu beziehen durch die Firma Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg) empfohlen, die gemeinverständliche Erläuterungen der Symphonien enthalten.

— (Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) Donnerstag den 16. April 1896 findet um 8 Uhr abends im Salon des «Hotels Stadt Wien» ein Vortragsabend statt. Programm: 1.) Mittheilungen des Vorsitzenden. 2.) Vortrag des Herrn Dr. Emil Bock: Erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen im Gebirge. (Mit Demonstrationen.) Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

— (Concert der «Glasbena Matica.») Heute trifft ein Separatzug der Unterkrainerbahnen um halb 5 Uhr nachmittags in Laibach ein, der über 100 Concertbesucher von Treffen bringt. Für das heutige Concert sind bereits alle Sitze vergriffen und auch der größte Theil der Sitzplätze für das Donnerstag stattfindende zweite Concert bereits vorgemerkt.

— (Heimische Kunst.) Die krainische Sparcasse hat den Gottscheer Bildhauer Herrn Michael Ruppe mit der Anfertigung von drei Statuen für ihren Sitzungssaal betraut. Die Höhe derselben ist sammt Sockel auf 1·60 Meter festgesetzt; eine soll die «Wohlthätigkeit» darstellen, die Wahl der Vorwürfe für die übrigen bleibt Herrn Ruppe, der den ehrenvollen Auftrag innerhalb 3 Jahre ausführen zu können hofft, überlassen. Der junge Künstler, von dem in diesem Blatte schon des öfteren die Rede war, befindet sich gegenwärtig auf einer Kunstreise durch Dalmatien.

* (Einsturz.) Gestern gegen ³/₄8 Uhr abends stürzte ein Theil der noch übriggebliebenen Ruine des abgetragenen Schreyer'schen Hauses in der Spitalgasse ein und verlegte theilweise die Passage in derselben. Ein Unfall ereignete sich hiebei nicht.

* (Excess.) Aus Radmannsdorf wird uns mitgetheilt: Der neunzehnjährige Kaischlerssohn Thomas Mokorel von Leschach überfiel am 7. d. M. abends in berauschtem Zustande in St. Agnes zuerst den Schuhmachermeister Josef Zadražnik, und als sich dieser des Excedenten erwehrte, attaquierte derselbe den mit Kalklöschen beschäftigten Knecht Matthäus Pogačnik mit einem offenen Taschenmesser. Pogačnik flüchtete zuerst vor dem Angreifer, als dieser jedoch zudringlicher wurde, versetzte er ihm mit einer Hacke zwei Hiebe auf den Kopf und einen auf die linke Schulter. Die Beschädigung soll eine schwere sein. Der Fall wurde dem k. k. Bezirksgerichte in Neumarktl zur Anzeige gebracht. —r.

* (Arbeiterzüge.) Gestern nachts passierten drei Separatzüge der Südbahn von Cormons mit je 800 italienischen Arbeitern die Station Laibach. Die Arbeiter wurden nach Budapest und Wien befördert.

Neueste Nachrichten.

Reise der deutschen Majestäten.

Venedig, 13. April. Der Lunch am Bord der «Hohenzollern» verlief glänzend. Se. Majestät Kaiser Wilhelm unterhielt sich vornehmlich mit dem Ministerpräsidenten di Rudini und den Ministern Brin und Sermoneta. Der Kaiser begleitete die königliche Familie bis zum Boot, während die beiden deutschen Kriegsschiffe die Salven abgeben. Die deutschen Majestäten machten sodann in einem Boote eine Rundfahrt in den Lagunen und wurden von der Menge und den Bemannungen der Schiffe überall lebhaft acclamiert und kehrten sodann an Bord des «Hohenzollern» zurück. Um 5 Uhr 50 Min. fuhren die deutschen und italienischen Majestäten einzeln auf den Bahnhof, von unzähligen Gondeln gefolgt, wobei ihnen überall große Ovationen dargebracht wurden. Um 6 Uhr 20 Min. erfolgte nach herzlicher Verabschiedung von den italienischen Majestäten die Abfahrt der deutschen Kaiserfamilie nach Wien. Das italienische Königspaar trat um 6 Uhr 40 Min. die Rückreise nach Rom an.

Venedig, 13. April. König Humbert verlieh den Botschaftern von Bülow und Grafen zu Eulenburg sowie dem Gefolge des deutschen Kaisers Ordensauszeichnungen.

Kaiser Wilhelm übermittelte dem Minister des Aeußern Herzog von Sermoneta das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens und schenkte dem Minister-Präsidenten Marchese di Rudini sein Porträt.

Wien, 13. April. Die «Wiener Abendpost» widmet der Ankunft des deutschen Kaisers und seiner Familie einen huldigenden Begrüßungsartikel. Das Blatt erklärt, der Besuch werde vor aller Welt die Innigkeit und unverbrüchliche Festigkeit des zum Segen der Völker und zum Heile des ganzen Erdtheiles bestehenden Dreibundes neuerlich bezeugen.

Wien, 13. April. Die deutsche Kaiserfamilie frühstückt morgen in der deutschen Botschaft. Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Botschaftsrath Lichnowsky sowie Militärattaché Graf Hülsen frühstückten heute beim Minister des Aeußern Grafen Goluchowski.

Wien, 13. April. Mittwoch findet in der deutschen Botschaft um 2 Uhr nachmittags ein großes militärisches Frühmal statt.

Gemeinsame Verhandlungen.

(Original-Telegramme.)

Budapest, 13. April. Wie das ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau aus Wien meldet, wurde in der heutigen gemeinsamen Ministerconferenz das gemeinsame Budget festgesetzt. Dasselbe weicht, abgesehen von den bereits früher vorhergesehenen Erhöhungen, nicht wesentlich vom vorjährigen Budget ab. Die Berathungen wurden heute beendet. Der Zeitpunkt für die Einberufung der Delegationen ist noch nicht festgesetzt.

Wien, 13. April. Vormittags begannen die gemeinsamen Verhandlungen wegen Erneuerung des Bankprivilegiums, an welchen Finanzminister Ritter von Bilinski, Sectionschef Baron Winterstein, Oberfinanzrath Gruber und von ungarischer Seite Finanzminister Lukacs und Ministerialrath Popović und seitens der Bank Graf Wickenburg theilnahmen.

Die heutige mündliche Verhandlung über die Erneuerung des Bankprivilegiums beschränkte sich auf den Gedankenaustausch über die Grundprincipien. Nach der heute zutage getretenen beiderseitigen entgegenkommenden Haltung ist Hoffnung auf einen gedeihlichen Fortgang der Verhandlungen, welche infolge anderweitiger Inanspruchnahme der beiden Finanzminister eine Unterbrechung von einigen Tagen erfahren mussten, vorhanden.

Nachmittags finden im Kriegsministerium Conferenzen wegen Feststellung des gemeinsamen Budgets statt, an welchen außer den gemeinsamen Ministern auch die beiden Ministerpräsidenten theilnehmen.

Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy besuchte vormittags den Minister des Aeußern Grafen Goluchowski. Abends gibt Minister von Kallay zu Ehren der Minister ein Diner.

Telegramme.

Wien, 13. April. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser empfieng nachmittags den Botschafter von Szögyenyi in besonderer Audienz.

Wien, 13. April. (Orig.-Tel.) Erzherzogin Maria Josefa ist heute hier eingetroffen.

Wien, 13. April. (Orig.-Tel.) Die Trauung der Nichte des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe findet Mittwoch wegen Familientrauer im allerengsten Familienkreise statt.

Wien, 13. April. (Orig.-Teleg.) Finanzminister Lukacs kehrte heute abends nach Budapest zurück.

Ragusa, 13. April. (Orig.-Tel.) Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie ist gestern abends in Gravosa eingetroffen.

Berlin, 13. April. (Orig.-Tel.) Fürst Ferdinand von Bulgarien trifft am 30. April hier ein und steigt im Königsschlosse ab.

Berlin, 13. April. (Orig.-Tel.) Das Wolff'sche Bureau erklärt authentisch, Fürst Hohenlohe hatte während seines Pariser Aufenthaltes weder mit Bourgeois noch mit einer anderen politischen Persönlichkeit Frankreichs irgendwelchen Verkehr.

Rom, 13. April. (Orig.-Tel.) Depeschen der Agenzia Stefani aus Massauah bestätigen die in größter Unordnung erfolgte Flucht der Derwische von Kassala. Oberst Stevani verbrannte die Verschanzungen der Derwische bei Tukrus und Gulusit. König Menelik befindet sich in Antalo. Während seines Rückzuges brachten bewaffnete Landleute der schoanischen Armee große Verluste bei. General Baldissera concentriert beträchtliche Streitkräfte bei Gura, Saganeiti, Halai und Adikaje.

Paris, 13. April. (Orig.-Tel.) Wie die «France» meldet, hat Kriegsminister Cavagnac eine Creditvorlage für die Herstellung eines neuen Artilleriemateriales ausgearbeitet. Es handelt sich um ein Schnellfeuergeschütz, welches keinen Rückstoß aufweist und bei welchem der erste Schuss auf gewöhnliche Art, die weiteren aber automatisch abgefeuert werden. Die Kosten sind mit 470 Millionen Francs veranschlagt.

Roubaix, 13. April. (Orig.-Tel.) Eine Feuersbrunst zerstörte die Wollwarenfabrik von Alfred Motte. Der Schaden beträgt drei Millionen Francs.

Madrid, 13. April. (Orig.-Tel.) Der socialistische Candidat in Bilbao fiel durch. Die Socialisten werden daher keinen Vertreter in der Kammer haben.

London, 13. April. (Orig.-Tel.) Wie Reuters Bureau aus Kairo meldet, begann heute vor dem Tribunal der ersten Instanz die Verhandlung über die Klagen wegen des von der Staatsschuldencasse für die Dongola-Expedition gezahlten Vorschusses. Auf Antrag des Advocaten Bonteron wurde die Verhandlung auf 14 Tage vertagt.

London, 13. April. (Orig.-Tel.) «Daily Telegraph» meldet aus Prätoria vom 11. d. M.: Die Lage in Buluwayo ist sehr ernst. Zwei größere Haufen Matabeles, zwölf Meilen von Buluwayo entfernt, veranstalteten ein Freudenfest und Kriegstänze.

Belgrad, 13. April. (Orig.-Tel.) Finanzminister Popović und der Gesandte in Paris Garaschanin wurden telegraphisch angewiesen, den Vertrag betreffend die Conversionsanleihe namens der serbischen Regierung zu unterzeichnen.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 3. bis 10. April 1896.

Es ist herrschend:

die Rotzkrankheit bei Pferden im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde St. Margarethen, Ortschaft Svur.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 13. April. Baron Ottenfels, Gutsbesitzer, s. Gemahlin, Graz. — Baron Benko, k. k. Linienschiffs-Capitän d. R., s. Gemahlin; Henkel, Jamnitz, Sabbath, Braun, Guttmann, Ingenieur; Perutz, Kfm.; Weiß, Reinisch, Kflte.; Roth, Fabriksbesitzer; Wien. — Beinlofer, Triest. — Eisler, Kfm., Budapest. — Kunbel, Architekt, Breslau. — Maurović, Kfm., Görz. — Kfm., Greiz. — Ružicka, Beamter, Fiume. — Pajanović, Kfm., Agram. — Hartmann. Phisiker, Fürth. — Schubert, Kfm., Berlin.

Hotel Stadt Wien.

Am 13. April. v. Fuchs, Gutsbesitzer, Kanker. — Demšar, k. k. Bezirks-Secretär, Adelsberg. — Bencina, Besitzer, markt. — Kowač, Kfm., Tschernembl. — Dr. Neuberger, Laas. — Charles, Sigon, Kflte., Triest. — Geiringer, Jägerndorf. — Bäck, Gerber, Kflte., Wien. — Koppstein, Siofok. — Verzenjassi, Handelsmann, Fiumicello. — Private, Abbazia. — Neumann, Kfm., Linz.

Verstorbene.

Am 12. April. Amalia Dražil, Buchbinders-Tochter, 3 J., Tirnauer-Lände 8, Lungenentzündung. — Robert Stiene, Rechnungsfeldwebels-Sohn, 6 Mon., Karlstädterstraße 22, ritis. — Maria Rudl, Kupferschmieds-Tochter, 6 J., straße (Arbeiterhäuser), Meningitis. — Anna Lavrenčič, beamtens-Tochter, 15 Mon., Lingergasse 3, Tuberculose.

Am 13. April. Gertraud Bele, Besitzerin, 80 J., Hafnersteig 8, Bronchialkatarrh.

Im Siechenhause.

Am 12. April. Anton Kalan, Inwohner, 62 J., Necrosis costar dextr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	[illegible]
13.	2 U. N.	725·1	9·5	SO. mäßig	bewölkt	
	9 » Ab.	727·4	4·0	S. schwach	bewölkt	
14	7 U. Mg.	729·1	5·1	S. mäßig	theilw. heiter	3·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 5·5°, um 3·8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospect der Firma **Otto Schleiffelder,** Optiker, Wien, I., Graben 22 bei, den wir der besonderen Aufmerksamkeit unserer P. T. Leser empfehlen. Diejenigen unserer Abonnenten, welche aus irgend einem Grunde diesen Prospect nicht bekommen haben, erhalten denselben auf Verlangen von der obigen Firma gratis und franco zugesendet. (1488)

P. T.

Mein reich illustriertes Journal von auf geputzten

Damenhüten

versende ich franco und gratis. (1618)

Heinrich Kenda, Laibach.

†

Allen Verwandten und Freunden mache ich die betrübende Mittheilung, dass meine geliebte Mutter, Frau

Gertrud Belè geb. Pogačar

heute um 10 Uhr früh, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, im 80. Lebensjahre in ein besseres Jenseits hinübergegangen ist.

Das Leichenbegängnis findet vom Trauerhause Hafnersteig Nr. 8 Mittwoch den 15. April um 5 Uhr nachmittags statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 13. April 1896.

Ivan Belè.

Für die bei dem plötzlichen Tode unserer innigstgeliebten Tochter

Wida

uns zutheil gewordenen vielen Beweise herzlicher Theilnahme, für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse sowie für die schönen Kranzspenden sprechen wir allen unsern tiefgefühlten Dank aus.

Stein, 13. April 1896.

Familie Fischer.

Course an der Wiener Börse vom 13. April 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware
5% Einheitliche Rente in Noten verz. Mai-November . . .	101·10	101·30
in Noten verz. Februar-August	101·15	101·35
" Silber verz. Jänner-Juli	101·20	101·40
" " April-October	101·25	101·45
1854er 4% Staatslose . 250 fl.	149·75	150·75
1860er 5% " ganze 500 fl.	146·50	147·—
1860er 5% " Fünftel 100 fl.	157·75	158·75
1864er Staatslose . . 100 fl.	194·—	195·—
dto. " . . 50 fl.	194·—	195·—
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . . .	156·50	157·50
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	122·50	122·70
4% Oest. Notenrente, steuerfrei	—·—	—·—
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Nom.	101·20	101·40
dto. dto. per Ultimo . .	101·20	101·40
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei (div. St.), für 100 fl. G. 4%	121·—	122·—
Franz-Joseph-Bahn in Silber (div. St.) f. 100 fl. Nom. 5¼%	126·45	127·45
4½% Rudolph-B. i. G. (div. St.) für 1000 fl. Nom. . .	—·—	—·—
4% dto. i. Kronenw. steuerf. (div. St.), für 200 Kr. Nom. .	99·10	100·—
4% Vorarlberger Bahn in Silb., 400 u. 1000 fl. f. 100 fl. Nom.	—·—	—·—
4% dto. in Kronenw. steuerf., 400 u. 2000 Kr. f. 200 Kr. Nom. .	100·—	101·—
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5¾% von 200 fl. ö. W. pr. Stück .	260·—	265·—
dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W. 5¼% . .	242·—	246·—
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. 5%	232·—	234·—
Galiz. Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM.	220·—	221·—

Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. für 200 M. 4%	117·60	118·60
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 200 M. 4%	121·90	122·90
Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4%	99·25	100·25
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. S. 4% .	99·15	100·15
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, 4% (div. St.) S., f. 100 fl. N.	100·—	101·—
Ung. Goldrente 4% per Casse	121·85	122·05
dto dto. per Ultimo	121·95	122·15
dto. Rente in Kronenwähr., 4%, steuerfrei für 200 Kronen Nom.	99·10	99·30
4% dto. dto. per Ultimo . .	99·15	99·35
dto. St. E. A. Gold 100 fl., 4½%	123·30	124·30
dto. dto. Silber 100 fl., 4½%	101·40	102·40
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876, 5%	121·25	122·25
dto. 4½% Schankregal-Abl.-Obl.	100·15	101·15
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	158·—	159·25
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	158·—	159·—
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl. .	140·25	141·25
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
4% kroatische und slavonische .	96·80	97·80
4% ungarische (100 fl. ö. W.) .	97·10	98·10
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5%	127·—	128·—
dto. -Anleihe 1878 . .	107·50	108·—
Anlehen der Stadt Görz . . .	112·—	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	104·50	105·50
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	129·—	129·50
Prämien-Anl. d. Stadtgm. Wien	168·—	168·50
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	100·50	101·50
4% Krainer Landes-Anlehen .	98·35	99·35

Pfandbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware
Bodcr. allg. öst. in 50 J. vl. 4% G.	—·—	—·—
dto. " " in 50 " 4%	99·25	100·25
dto. Präm.-Schldv. 3%, I. Em.	115·20	115·80
dto. dto. 3%, II. Em.	117·75	118·50
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	100·—	100·80
Oest.-ung. Bank verl. 4% . .	100·20	101·—
dto. dto. 50jähr. " 4% . .	100·20	101·—
Sparcasse, 1. öst., 30 J. 5½% vl.	101·50	—·—
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	100·60	101·60
Oesterr. Nordwestbahn	112·10	113·10
Staatsbahn	221·—	222·75
Südbahn à 3%	167·—	168·—
dto. à 5%	129·—	130·—
Ung.-galiz. Bahn	107·15	108·15
4% Unterkrainer Bahnen . .	99·50	100·—
Diverse Lose (per Stück).		
Budapest-Basilica (Dombau) .	6·90	7·20
Creditlose 100 fl.	204·—	205·—
Clary-Lose 40 fl. CM. . . .	58·50	59·50
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. CM.	139·—	143·—
Ofener Lose 40 fl.	62·25	63·25
Palffy-Lose 40 fl. CM. . . .	60·50	61·25
Rothen Kreuz, Oest. Ges. v., 10 fl.	18·50	19·—
Rothen Kreuz, Ung. Ges. v., 5 fl.	10·75	11·—
Rudolph-Lose 10 fl.	25·75	26·75
Salm-Lose 40 fl. CM. . . .	69·25	70·25
St.-Genois-Lose 40 fl. CM. .	71·50	72·50
Waldstein-Lose 20 fl. CM. . .	61·—	63·—
Windischgrätz-Lose 20 fl. CM. .		
d. Bodencreditanstalt, I. Em. .	15·—	15·75
dto. dto. II. Em. 1889. . .	28·50	30·—
Laibacher Lose	22·25	23·25

Bank-Actien (per Stück).	Geld	Ware
Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	159·50	160·50
Bankverein, Wiener, 100 fl. .	139·75	140·75
Bodcr.-Anst., Oest., 200 fl. S. 40%	463·—	466·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo Septbr.	362·80	363·80
Creditbank, Allg. ung., 200 fl. .	393·50	394·50
Depositenbank, Allg., 200 fl. .	236·—	238·—
Escompte-Ges., Ndröst., 500 fl.	800·—	805·—
Giro- u. Cassenv., Wiener, 200 fl.	270·—	271·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 25% E.	84·—	85·—
Länderbank, Oest., 200 fl. . .	247·50	248·—
Oesterr.-ungar. Bank. 600 fl. .	984·—	988·—
Unionbank 200 fl.	303·—	304·—
Verkehrsbank, Allg., 140 fl. .	180·—	181·—
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber .	—·—	—·—
Aussig-Tepl. Eisenb. 300 fl. . .	1735	1745
Böhm. Nordbahn 150 fl. . .	272·50	273·50
Buschtiehradec Eis. 500 fl. CM.	1470	1480
dto. dto. (lit. B) 200 fl. .	543·—	544·—
Donau-Dampfschiffahrts-Ges., Oesterr., 500 fl. CM. . . .	467·—	468·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	68·25	69·25
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	3435	3445
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S. . . .	294·50	295·50
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	446·—	450·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S. .	281·75	282·25
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	284·—	284·50
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. S. .	94·50	95·50
Staatseisenbahn 200 fl. S. . .	353·50	354·25
Südbahn 200 fl. S.	97·50	98·50
Südnordb. Verb.-B. 200 fl. CM.	218·50	219·—
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	487·—	490·—
dto. Em. 1887, 200 fl. . . .	—·—	—·—

	Geld	Ware
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl. . . .	105·—	106·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	207·25	208·25
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	206·50	207·50
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	63·—	64·—
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugef., Allg. öst., 100 fl. . .	87·—	89·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	59·—	61·—
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 80 fl.	118·25	119·25
„Elbemühl", Papierf. u. V. G.	55·50	56·50
Liesinger Brauerei 100 fl. . .	112·75	113·50
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	85·30	85·90
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	685·—	689·—
Salgo-Tarj. Steinkohlen 60 fl.	562·—	565·—
„Schlöglmühl", Papierf., 200 fl.	210·—	211·—
„Steyrerm.", Papierf. u. V.-G.	164·75	166·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	161·50	163·50
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	303·—	306·—
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 80 fl.	430·—	440·—
Wr. Baugesellschaft 100 fl. . .	119·—	121·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	310·—	311·—
Devisen.		
Amsterdam	99·40	99·55
Deutsche Plätze	58·90	59·05
London	120·50	120·85
Paris	47·85	47·92½
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·69	5·72
20-Francs-Stücke	9·56½	9·58
Deutsche Reichsbanknoten . .	58·90	58·97½
Italienische Banknoten . . .	44·—	44·10
Papier-Rubel	1·27$_{12}^{5}$	1·27$_{62}^{5}$

Indem ich schon durch zweijährige Praxis meiner Fähigkeiten als geprüfte Hebamme bei mehreren hochgeachteten Damen mir das vollste Vertrauen und die vollste Anerkennung erworben habe, so bin ich über Aufforderung derselben veranlasst, öffentlich bekanntzugeben, dass ich auch fernerhin Damen, die in dieser Hinsicht meiner Pflege bedürfen und mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, zu jeder Stunde in und außer dem Hause die größte und gewissenhafteste Sorgfalt zutheil lassen werde.

Indem ich mich den geehrten Damen bestens empfohlen halte, zeichne

(1611) 2—1 hochachtungsvollst

Theresia Skul

Laibach, Chröngasse Nr. 3, I. Stock.

Alleinstehender Herr sucht pro August eine

Wohnung

bestehend aus zwei, eventuell drei Zimmern sammt Zugehör. (1599) 3—1

Gefällige Anträge an die Administration dieser Zeitung erbeten.

(1405) 3—3 Št. 1805.

Oklic.

Zaradi neuspešnosti prve izvršilne dražbe zemljišča Jožefa Arkota iz Brega h. št. 8, vl. št. 72 in 73 kat. obč. Gorenja Vas, vršila se bode druga izvršilna dražba

dne 24. aprila 1896

ob 11. uri dopoldne s pristavkom, da se bode pri tem naroku zemljišče oddalo tudi pod cenilno vrednostjo.

C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 28. marca 1896.

(1531) 3—2 Št. 2684.

Oklic izvršilne dražbe premakljivega blaga.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani naznanja, da je na prošnjo dr. Stora iz Ljubljane proti Mariji Terlep iz Ljubljane zaradi dolžnih 100 gold. s pr. izvršilno dražbo dolžnici zarubljenega, sodno na 182 gold. 35 kr. cenjenega premakljivega premoženja, obstoječega iz

izdelanih oblek, kramarskega blaga in pohištva,

dovolilo in za njo dva roka, prvega na

27. aprila

in drugega na

11. maja 1896,

vsakikrat ob 9. uri dopoldne, v bivališči dolžnice v Ljubljani odredilo in da se bodo zarubljene reči pri prvem roku le za ali čez cenilno vrednost, pri drugem pa tudi pod njo in vsakikrat le za gotovi denar prodajale.

V Ljubljani dne 4. aprila 1896.

---

(577) Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco. 24—18

Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider unfrankiert.

Stoffe für Anzüge.

Peruvien u. Dosking für den hohen Clerus, vorschriftsmäßige Stoffe für k. k. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livrée, Tuche für Billard u. Spieltische, Wagenüberzüge, Herren- u. Damen-Loden, Damen-Tuche, Waschstoffe, Reise-Plaids von fl. 4—14 etc. **Preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchware** u. nicht billige **Fetzen,** die **kaum** für den **Schneierlohn stehen,** empfiehlt

Joh. Stikarofsky, Brünn, (Centrale der österr. Tuch-Industrie. **Lager ½ Million Gulden.**)

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. priv.

Façade-Farben-Fabrik

CARL KRONSTEINER, Wien III., Hauptstr. 120

(im eigenen Hause).

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen. Lieferant der erzherzoglichen und fürstlichen Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, **Eisenbahn-, Industrie-, Berg-** und **Hüttengesellschaften,** Baugesellschaften, **Bauunternehmer** und **Baumeister** sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Façade-Farben, welche in Kalk löslich, in Pulverform, 40 verschiedene Muster von 16 kr. per Kilo aufwärts, sind an Reinheit des Farbentones dem Oelanstrich vollkommen gleich. (1431) 4

Musterkarte sowie Gebrauchsanweisung gratis und franco.

Razglas.

Zaradi oddaje **zidarskih, kamenarskih, tesarskih, kleparskih, krovskih, ključarskih in pleskarskih del,** potrebnih

za popravo zvonikov Trnovske župne cerkve v Ljubljani

se bo vršila ofértna razprava **dne 1. maja t. l. ob 3. uri popoldne v Trnovskem župnišču.** Načrti, mere in drugi pripomočki so razgrnjeni do dne 30. aprila t. l. do 12. ure opoldne v Trnovskem župnišču vsak dan od 2. do 4. ure popoldne na ogled. Do istega obroka vložiti je pri podpisanem skupne ali posamezne zapečatene ponudbe, opremljene s 5% vadijem, preračunjenem na podlagi skupnih zneskov, ki se bode moral v slučaji oddaje del dopolniti na 10%no varščino.

V Trnovem v Ljubljani dne 14. aprila 1896.

Ivan Vrhovnik

(1613) 2—1 prvomestnik odbora za popravo Trnovskih zvonikov.

(1572) 3—2 Št. 1910.

Oklic

prostovoljne dražbe zemljišč.

C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu naznanja:

Veleslavno c. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem je z sklepom z dne 24. marca 1896, št. 405, prostovoljno prodajo posestev radi zapravljivosti preklicanega Janeza Pirmana iz Dobruške Vasi vlož. št. 33 kat. občine Dobrava in vlož. št. 8 kat. obč. Meršečna Vas vsled prošnje lastnikovega skrbnika odobrilo in se bode javna prostovoljna dražba imenovanih posestev

dne 25. aprila 1896

od 10. ure dopoldne naprej na lici zemljišč v Dobruški Vasi vršila.

Zidana hiša s zidanim živinskim hlevom, kozolcem, kovačnico in vrtom v Dobruški Vasi izklicala se bode za . . . . 800 gold.

travnik parcela št. 360 s površjem 1020 □° s držečim se gozdom parcela št. 361 s površjem 516 □° za . . . . 50 gold.

vinograda parc. št. 1217 in 1218 s površjem 831 □° za . . . . 70 »

njiva parc. št. 786 s površjem 774 □° za . . 180 »

njiva parc. št. 889 s površjem 728 □° za . . 130 »

gozdna parc. št. 801 za 20 »

njiva parc. št. 571 s površjem 623 □° za . . 125 »

gozdna parc. št. 549 za 50 »

Zemljišča, katera so vsakega zemljeknjižnega bremena prosta, oddala se bodo le za vzklicano ceno, oziroma proti najvišji ponudbi.

Vsaki zdražitelj ima polovico skupila pri dražbi, drugo polovico pa po preteku polu leta po dražbi plačati.

Nadskrbstvena oblast pridržuje si pravico, dražbo v osmih dneh odobriti ali ovreči.

Daljni dražbeni uveti se bodo pri dražbi objavili.

Mokronog dne 31. marca 1896.

Eine schöne

Wohnung

bestehend aus drei Zimmern, Küche, Dienstbotenzimmer, Speisekammer und Zugehör ist **mit 1. Mai** zu vermieten. (1617) 3—1

Näheres beim Eigenthümer **Dampfmühlgasse Nr. 10, II. Stock.**

Gesucht wird eine

Gouvernante

mit besten Zeugnissen für den deutschen und slovenischen Volksschulunterricht, womöglich auch für Clavier. (1612) 3—1

Auskunft ertheilt **die Administration der «Laibacher Zeitung».**

(1442) 3—2 Nr. 2065.

Curatorsbestellung.

Vom k. k. Bezirksgerichte in Möttling wird dem verstorbenen Daniel Trček von Möttling, respective seinen unbekannten Erben und Rechtsnachfolgern, Herr Martin Bukšinič aus Radovič zum Curator ad actum bestellt und der diesgerichtliche Vertheilungsbescheid vom 29. Jänner 1896, Z. 818, ihm zugefertigt.

K. k. Bezirksgericht Möttling am 27. März 1896.

(1341) 3—3 Št. 1887.

Oklic.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani je s sklepom z dne 10. marca 1896, št. 1958, Karola Svetica, 40 let starega, iz Kamnika zaradi zapravljivosti stavilo pod kuratelo.

Istemu imenoval se je Janez Ferlinc iz Kamnika kuratorjem.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 17. marca 1896.

(1483) 3—3 Št. 817.

Oklic.

Neznano kje bivajočim tabularnim upnikom Šimnu Hlebajna iz Srednjega Vrha, Šimnu Jekliču, Mariji Rabitsch, Lenartu Kunčiču, Gašperju Douschanu, Janezu in Jeri Jeklitsch in Klemenu Klantschnigu iz Moistrane, oziroma njenim neznanim pravnim naslednikom, postavil se je Jakob Janša, župan na Dovjem, kuratorjem ad actum in se mu je dostavil za nje določeni tusodni odlok z dne 8. marca 1896, št. 588, gledé izvršilne dražbe posestva Blaža Kosmača vlož. št. 125 kat. obč. Dovje.

C. kr. okrajno sodišče v Kranjski Gori dne 3. aprila 1896.